

Kyrie McCauley: „Ihr sollt nicht schweigen“

Unbequeme Randfiguren

Von Jana Magdanz

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 28.10.2023

Kyrie McCauleys erstes Jugendbuch „You are not safe here“, auf Deutsch veröffentlicht 2020, hatte Gewalt innerhalb der Familie zum Thema. Jetzt ist ihr zweites Jugendbuch auf Deutsch erschienen, und es geht wieder um die brutalen Auswüchse zwischenmenschlicher Beziehungen. Diesmal seziert die Autorin die Gefahr, die Mädchen und jungen Frauen in Liebesbeziehungen droht. Und wie die amerikanische Gesellschaft darauf schaut. Oder besser: wegschaut.

In der fiktiven amerikanischen Kleinstadt Bell nutzen Beck und Vivian die Dunkelheit der Nacht. Die High-School-Schülerinnen riskieren viel, wenn sie heimlich Porträts mythischer Frauenfiguren auf Werbeplakate oder Hauswände sprühen. Ariadne, Medusa oder Helena – sie alle tragen die Gesichtszüge von Cassandra oder Cassie, der besten Freundin der beiden. Cassie ist vor fünf Monaten von ihrem Ex-Freund im Klassenzimmer erschossen worden, von Nico Bell, der sich danach selbst das Leben nahm. Nico war nicht nur der Schwimmstar der Schule. Er war auch Sohn des Waffenfabrikanten Steven Bell. Bell Firearms gibt sowohl der Stadt den Namen als auch dem Großteil der Einwohnerinnen und Einwohner Arbeit. Damit ist der Firmenchef mächtig genug, den Amoklauf seines Sohnes unter den Teppich zu kehren.

Die Erinnerung wachhalten

Vivian und Beck lassen das nicht zu. Sie wollen die Erinnerung an Cassie wachhalten.

„Beck sprayte sie als die griechische Prophetin Cassandra – Cassies Namensgeberin –, mit Goldglanzblättern wie Federn in die Haare gesteckt. In der Mythologie sah Cassandra die Vernichtung voraus, doch niemand hörte auf sie. Ohne Absicht hatte Beck sie mit einem kleinen Lächeln gemalt. Cassie, die so gerne lachte.“

Cassie ahnte, dass sie in Gefahr war. Als Cassie auf der Silvesterparty verstört und mit blauen Flecken an den Armen vor Nico flüchtet, bringen Beck und Vivian sie zur Polizeiwache.

„Hast du ihn angezeigt?“, fragte Beck.

„Nein“, antwortete Cassie. „Das war nicht nötig.“

„Scheiße, was soll denn das heißen?“, drängte Beck. „Was ist passiert?“ Sie richtete die Frage an Vivian.

Kyrie McCauley

Ihr sollt nicht schweigen

Aus dem amerikanischen Englisch von Uwe Michael-Gutzschhahn

dtv Verlag, München

352 Seiten, 16 Euro

ab 14 Jahren

„Ich durfte nicht dabei sein“, erklärte Vivian.

„Sie haben mich angehört“, sagte Cassie. „Der Beamte hat gemeint, er geht morgen als Erstes zu Nico und redet mit ihm. Und er hat mir ein paar Broschüren mit Beratungsstellen, Informationsquellen und so mitgegeben.“

Vivian und Beck sind die heimlichen Heldinnen der Geschichte. Kyrie McCauley arbeitet die Charaktere sorgsam aus, diese zwei widersprüchlichen, wütenden, lebendigen Achtzehnjährigen, die nicht damit einverstanden sind, dass ihre Heimatstadt nach Cassies Tod einfach zur Tagesordnung übergeht.

Eigentlich können sich die beiden nicht besonders gut leiden. Cassie hielt ihr Trio zusammen. Traumatisiert durch den Amoklauf, helfen sich Vivian und Beck nun gegenseitig dabei, ihre eigenen Zukunftsträume nicht zu verlieren, weil ihre Freundin keine Zukunft mehr haben wird.

Deutungshoheit über Cassies Tod

„Ihr sollt nicht schweigen“ schöpft seine Kraft daraus, dass die Autorin mehrere Erzählebenen einzieht. Auf einer dieser Ebenen treiben Vivian und Beck mit ihrer Kreativität, ihrer Wut und ihrer ausgeklügelten Rachestrategie die Geschichte voran. So ist ein richtiger Pageturner entstanden, bei dessen Lektüre man wissen möchte, ob Steven Bell und die korrupte Polizei des Ortes die Deutungshoheit über Cassies Tod behalten werden.

Die Rahmenhandlung wird durch Transkripte des Podcasts „We can be heroes“ ergänzt. Die junge Reporterin Merit Logan ist auf die online geposteten Fotos der Wandbilder in Bell aufmerksam geworden. Sie interviewt die Verantwortlichen in der Stadt. Hier rechtfertigt sich Sheriff Thomas.

„SHERIFF THOMAS: Ich hatte keinen Grund anzunehmen, sie sei in Gefahr.

MERIT: Hat Cassie geglaubt, sie sei in Gefahr?

SHERIFF THOMAS: Ich kann dazu nichts weiter sagen, Ms Logan...

MERIT: Also gut, können Sie etwas über seinen Zugang zu Waffen sagen?

SHERIFF THOMAS: Nicos Zugang? Jeder in dieser Stadt hat Zugang zu Waffen. Das ist kein Problem.

MERIT: Kein Problem? Wenn ein Mädchen gestorben ist?

SHERIFF THOMAS: Jeden Tag werden Mädchen getötet, Ms Logan.“

Der emotionale Bericht von Cassies Freundinnen wird hier auf objektiv journalistischer Ebene untermauert und der Fokus auf frauenfeindliche Denkweisen gelenkt. Die kluge Komposition macht „Ihr sollt nicht schweigen“ zu einem zeitgeschichtlichen Dokument über die Waffengewalt in den USA.

Ein weiterer dramaturgischer Kniff lässt uns Cassie besser kennenlernen, die eigentlich bei Einsetzen der Handlung schon tot ist. Cassie erscheint ihren Freundinnen auf der Rückbank von Becks schrottreifem VW-Bus als Geist. Denn die brutale Realität wird bei Kyrie McCauley immer flankiert von magischen Elementen. In diesem Fall bekommt Cassies Geist die Gelegenheit, das Narrativ über den Amoklauf in Bell selbst zu bestimmen.

„Ich erzählte ihnen nichts,
als ich anfang mit ihm zu schlafen,
ich wusste nicht wie.
Es passierte, bevor ich dazu bereit war,
bevor ich richtig verstand,
was er tat.

Ich schämte mich, drüber zu reden.
Sie hätten wahrscheinlich gesagt,
dass er sich zu schämen hätte.
Aber ich erzählte es nicht,
deshalb konnten sie es nicht sagen.“

Heldin ihrer eigenen Geschichte

Indem die Autorin ihr eine Stimme gibt, ist Cassie nicht länger nur das Opfer, sondern die Heldin ihrer eigenen Geschichte. Hier schließt sich der Kreis zu den mythischen Frauenfiguren, die Cassies Freudinnen überall in Bell an die Wände sprayen. Auch sie sind im Mythos oft Randfiguren. In manchen Fällen sind sie aber auch unbequem. Wie die drei starken Mädchen aus Bell.

Wie am berühmten Faden der Ariadne entlang – auch ein Wandbild in Bell – führt Kyrie McCauley sicher durch die komplexe Geschichte. Und schafft einen beeindruckenden Jugendroman über Freundschaft, Trauerbewältigung und die Notwendigkeit, die Anzeichen einer Tragödie zu sehen, bevor es zu spät ist.